

H. 85^{er} 14^{er}

X 2024183

Yd
4000

Der
bey Dresden auf dem Dorffe
Griessnitz

grausam = verübte

Nacht = Mord /

Welchen drey Mörder an einem
inwohnenden Bauer daselbst
begangen:

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAALE)



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Der Aussage und schriftlicher Zeugniß nach
alles gar genau und richtig
beschrieben

In diesem 1693ten Jahre.

22.



Am 29. Aprilis dieses 1693sten Jahrs
des Nachts gegen 12. Uhr haben drey
Mörder in Georg Pietschens Bauer-
hoff allhier zu Prießnitz gewaltiger
Weise eingebrochen / und erstlich den
Kettenhund erwürget / umb ihr böses
Vorhaben desto sicherer zu bewerk-
stelligen; Dann haben sie die Knechte in dem Stalle
versperret / und so fort ins Haus gebrochen; da denn
der eine unten im Hause Wache halten müssen / die zwey
andern aber den Mann in seiner Schlaffkammer mör-
derischer Weise überfallen / und derogestalt mit Hauen /
Stechen und Schlägen so erbärmlich verwundet und
zugerichtet / daß er folgendes Tages seinen Geist mit
grossen Schmerzen jämmerlicher Weise auffgeben
müssen.

Ob nun wohl die deßfalls höchstbestürzte und er-
schrockene Frau / welche noch unten in der Stube gewe-
sen / und den Tumult mit grossen Erstaunen angehö-
ret / diesen zween Mördern entsprungen / und ihr Leben
aus ihren blutigen Händen vermeinet errettet zu
haben / so fället sie doch wieder alles vermuthen zu
ihrem grösserm Unglück / als sie auß der Stube gehen /
und sich des Tumults wegen erkundigen wollen / dem
dritten Mörder / welcher unten im Hause auffpasset /
in seine mörderische Hände / der sie denn mit solcher
Furie anfället / und mit Hauen und anderer Grau-
samkeit derogestalt verwundet / daß es ihr / wo sie sich
nicht durch Gottes sonderbaren Schutz auß seiner
Gewalt entrisen / eben also ergangen wäre als ihrem
Manne; Auß grosser Angst aber / weil die andern
zweene Mörder / die dem Manne schon genug gegeben /
auch darzu kamen / und über sie her wollen / springet sie
in

in die Mistpfütze / und sühlet sich mit schreyen und ruffen
darinnen so lange herum / biß es endlich Lärmen wird /
worauff sich denn die Mörder mit ihrer gestohlenen Beu-
te / welches sich ohne andere Sachen auff ein ziemlichs
baar Geld belaufft / mit der Flucht salviret.

Wer aber die Mörder gewesen sind / weiß man
noch zur Zeit nicht / vermuthlich aber mögen sie ge-
naue Kundschaft von des Mannes Zustand und Ver-
mögen gehabt haben / und wie die Frau aussaget /
hätten sie graue Röcke getragen / dieses mag wohl seyn /
alleine bey der Nacht sind alle Kaken grau oder schwarz.
Die Frau läset sich an ihren empfangenen Wunden
wieder curiren / und hoffet man / daß es eben keine son-
derliche Lebens-Gefahr mit ihr habe. Die entsprunge-
nen Mörder aber werden schon zu rechter Zeit ihren
verdienten Lohn empfangen / ob sie gleich jeko noch
nicht offenbahr sind / so bleibet gewißlich nach dem
alten Sprichwort nichts so klein gesponnen / es kömmt
an die helle Sonn; Dergleichen Exempel könte man so
wohl aus denen alten als neuen Geschichten zur Gnüge
anführen / wie nehmlich der nagende Gewissens-Wurm
solche bößhafftige und Sinnlose Mörder so lange und
dermassen gequälet / daß sie ihre That selbst offen-
bahret. Ich erinnere mich hierbey einer sonderlichen
Geschicht eines Mörders / die sich vor weniger Zeit in ei-
nem gewissen Ampte des Thüringischen Kreyses mit
demselben zugetragen: Als es ward auff eine Zeit von
denen Fischern ein entleibter Körper in der Unstrut ge-
funden / da anfänglich diesen wegen einiger Verwesung
niemand erkennen können / so lange biß es fundbar wor-
den / daß sich ein Schüler verlohren / welcher selbiger
Gegend auff einer Schule frequentiret / und aber nie-
mand anders gewußt / daß er in sein Patriam gereiset / da
man

49
man auch hernach nicht unrecht raisoniret / es müste
der entleibte Körper der verlorne Schüler gewesen
seyn / wie ers denn auch / wie man hernach erfahren / war-
hafftig gewesen ist. Den Mörder aber wuste niemand /
und ohngeachtet man wohl auff einige gemuthmasset /
die Obigkeit auch wege einiger Indicia ex officio inqui-
rirt / aber vergeblich / biß endlich ein verwegener Bube
gewisser Beschuldigung wegen / in gefängliche Hafft ge-
bracht / und gegen ihn inquirirt / worinnen er zwar un-
schuldig erfunden worden ; Weil aber der Amptschöf-
fer als ein kluger und scharffer Mann ihn hart zugesezet /
und von ihm begehret / er solte sein Herz entblößen / wel-
ches er auch frecher massen gethan / so befindet sichs / daß
er ein fein klahr Hembde auff dem Leibe hat / worein
ein frembder Nahme genehet ; Hierauff setzet ihm der
Amptschöffer ferner zu / und fragt ihn / woher er das
Hembde genommen / das sey auff seinem Riste auch
nicht gewachsen / der Kerl erschrickt und kan kein Wort
mehr antworten / darauff steckt man ihn wieder bey /
und untersucht den in das Hembde geneheten Nahmen /
so befindet sichs / daß es des entleibten Schülers Nah-
me ist ; alsdenn wird mit schärfferer Inquisition gegen
ihn verfahren / und gesteht er ungemartert / daß er den
Schüler erschlagen habe / in Meynung / Geld bey ihm
zu finden / habe aber mehr nicht als 6. Groschen bey
ihm gefunden. Darauff hat man ihm mit dem Rade
seinen verdienten Lohn gegeben : Anders zu geschwei-
gen. Und entgehē solche Mörder auch gleich der zeitliche
Straffe / so werden sie doch der ewigen Quaal nimmer-
mehr entkommen / noch weniger entspringen können.



H. 85^u 14^z

x 2021

200

ben Dresden a

Wrie

grausam

Nacht =

Welchen drey

inwohnenden

began



Q

Der Aussage und schu

alles gar gene

besch

In diesem 16

